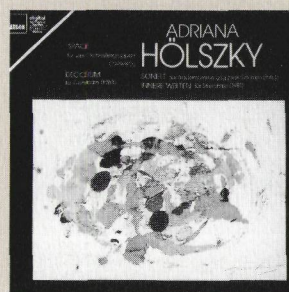


NEUE MUSIK



Konstruktive
Wildnis.



Hölszky, Space für vier Orchestergruppen, Sonett für Frauenstimme und zwei Gitarren, Decorum für Cembalo, Innere Welten für Streichtrio; RSO Saarbrücken, Dennis Russel Davies, Christina Ascher (Mezzosopran), Freiburger Gitarrenduo, Maria Großmann (Cembalo), Deutsches Streichtrio; Aulos/Koch-Schwann 53595 (1 S 30) DDA

Aufnahmedatum: 1984-87

Klangbild: Direkt und natürlich.

Fertigung: Mäßig, schlechte Verpackung.

Die überraschend erfolgreiche Uraufführung ihrer Oper „Bremer Freiheit“ (nach Rainer Werner Fassbinder) bei der Münchner Biennale 1988 hat Adriana Hölszky (1953 in Bukarest geboren, seit 1977 in der BRD) mit einem Schlage über den Kreis der Neue-Musik-Insider hinaus bekannt gemacht. Obwohl die eher scheu und zurückgezogen für sich arbeitende Komponistin es ihren Interpreten und Hörern nicht leichtmacht mit der konstruktiv verschachtelten Wildnis ihrer Werke, so hat sie sich doch inzwischen ihren Platz gesichert: auch auf den Frauenmusikfestivals geht ohne Adriana Hölszky schon fast gar nichts mehr. Die vorliegende Porträtplatte bietet zu Beginn mit „Space“ für vier Gruppen auch gleich das stärkste Stück: räumliche Vorstellung, harmonische Delikatesse und farbige Akzente ergeben eine spannungsvolle Musik. Des weiteren nimmt der streckenweise jazzige „Drive“ des Cembalo-Stückes sehr ein, und auch die „Inneren Welten“ für Streichtrio lassen konzentriertes und konstruktives Denken erkennen, das sich in einer Art kristalliner Sinnlichkeit Bahn bricht.

Die Interpretationen sind durchweg sehr gut; lediglich die Raumwirkungen des Orchesterstückes hätte man noch besser einfangen können. Christina Aschers warm und expressiv timbrierter Mezzo gibt dem Shakespeare-Sonett jene Unmittelbarkeit, die Adriana Hölskys Musik fast ein wenig verbirgt.

Hartmut Lück



Mit großer
virtuoser Ge-
ste kompo-
niert.



F. Hummel, Archipelagos (Sonate für Klavier), Tantalus lächelt (Konzert für Orgel solo); Carmen Piazzini (Klavier), Franz Hummel (Orgel); col legno/IMS CD 0647 239 (WD: 58' 23'') DDD

Aufnahmedatum: (P) 1988

Klangbild: Sauber, durchsichtig.

Fertigung: Einwandfrei.

Die vierte col legno-Produktion mit Werken des 1939 geborenen Franz Hummel gilt zwei halbstündigen Kompositionen aus neuester Zeit. Die im September 1987 fertiggestellte Klaviersonate ist in drei kontrastierende Abschnitte gegliedert, die attacca aufeinander folgen. Schon die Tempoüberschriften der im Beiheft als Faksimile des Autographs abgedruckten Sonate indizieren die ungestüme Ausdruckskraft der Musik: Allegro frenetico, patologico, enfatico, Infuriato e brutale, Con vandalismo – um nur einige zu zitieren. Daneben stehen Anklänge an die runde, schwärmerische Eleganz des Walzers. Die anfangs zügellose Expression der Klänge eines überwiegend zweistimmigen Satzgefüges weicht immer mehr einer metrisch-rhythmischen Ordnung. Dominieren im Kopfsatz Tongruppen außerhalb eines deutlichen Metrums, so durchzieht den zweiten, langsamen Satz ein in Sekundenschritten absteigendes Ostinato in Achteln. Im Schlußsatz zitiert Hummel etwas unvermittelt den Rezitativbeginn des Schlußsatzes von Beethovens Neunter („O Freunde, nicht diese Töne“) und endet die Sonate mit einer Stretta-artigen $\frac{7}{8}$ -Motorik.

Eine ähnliche Entwicklung zeichnet auch das Konzert für Orgel solo von 1988 aus. Hier sind die nervöse Hast, die kurzatmigen Filigran-Töne noch ausgeprägter, und der Kontrast zwischen aufgewühltem Beginnen und ruhigem Enden noch stärker. Das Konzert mündet im versöhnlichen Zerfließen einer ostinaten Melodik, zu der das Anblasgeräusch der Pfeifen seinen ganz besonderen, instrumentenspezifischen Reiz beisteuert.

Martin Elste



Abweichung
als Schema.



Lachert, B.W. pour deux claviers et deux voix, Quelques cartes pour deux violons, Préludes pour piano, Zes Isa Liederen für Mezzo-Sopran und Klavier; Annette Sachs (Klavier/Stimme), André und Yaga Siwy (Violine), Christina Ascher (Mezzo-Sopran), Michael Frohnmeyer (Klavier); Proviva/Intersound ISPV 143 (1 S 30) AAA

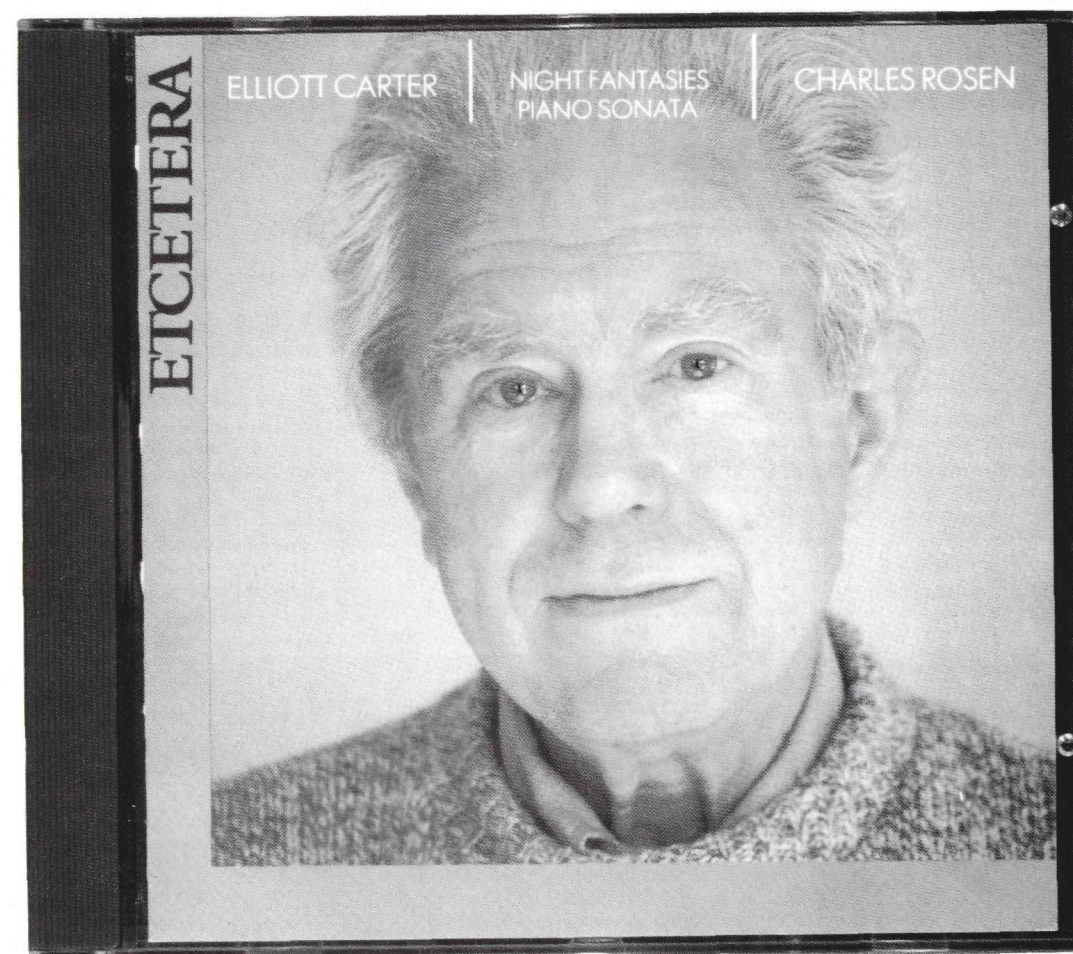
Aufnahmedatum: 1985/86

Klangbild: Trocken.

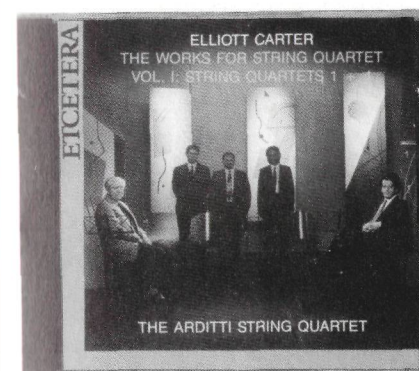
Fertigung: Einwandfrei.

Piotr Lachert, 1938 in Polen geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung in Warschau, Paris, Hannover und Brüssel. Seit 1969 lebt er als ein ebenso anregender wie fruchtbarer Pianist, Komponist und Organist in Belgien. Bislang hat er mehr als 150 Werke vorgelegt, die alle Bereiche der Musikausbildung, von der Oper bis zur Musik für Kinder, umfassen. Bei den vier hier eingespielten Werken, die er zwischen 1979 und 1985 komponierte, handelt es sich durchweg um die Zusammenstellung von musikalischen Miniaturen oder Charakterstücken zu Werkzyklen. In ihnen gibt sich Lachert als ein „postmoderner“ Komponist zu erkennen. Er komponiert nicht aus der Tradition der musikalischen Avantgarde heraus, der es stets um die Neuheit des musikalischen Materials und die Fortschrittlichkeit der kompositorischen Verfahrensweisen geht. Vielmehr entnimmt er sein Material der traditionellen tonalen Musik, fügt es jedoch durch die Verfahren der Wiederholung, der leichten Abänderung des Wiederholten und durch Montage in einer ungewohnten Art wieder zusammen. Das Resultat wirkt freilich zwiespältig. Die Miniaturen gehen ganz aus der spielerischen Abänderung einer Konfiguration von nur wenigen Tönen hervor, denen jedoch die Pointe, die kompositorische Zuspitzung, entweder fehlt oder durch die mechanischen Verfahrensweisen genommen wird. Die Musik gerät gerade durch ihre ästhetische Ungebundenheit und in ihrer Verfügung über das Material der Musikgeschichte lähmend stereotyp und gleichförmig, ja starr. Die Stücke brechen denn auch zumeist einfach ab und heben in einer fast schon beliebigen Art von neuem wieder an. Zudem können die guten Interpreten den Stücken nicht wirklich helfen, denn diese lassen sich nicht in einem nachdrücklichen Sinne interpretieren, sondern nur durchspielen oder realisieren. Giselher Schubert

Elliott Carter 80 Jahre



KTC 1008



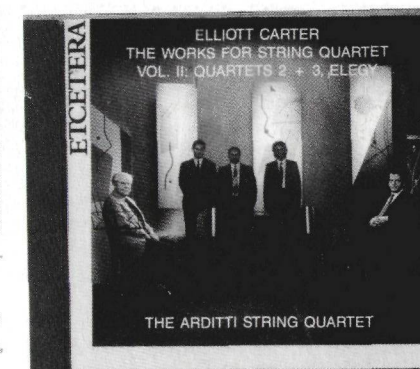
KTC 1065



Zeitgenössische Musik für Cello und Klavier

ELLIOTT CARTER: Sonata sowie Werke von Touni Kaipainen, Edison Denison, Paavo Heininen, Erik Bergmann

FACD 362



KTC 1066

helikon
musikvertrieb gmbh

